Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1937)**

Heft 13

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ich herzlichen Dank aus an alle barmherzigen Leute, die uns im Jahr 1935 und 1936 mit Geld und Geschenken zu Hilfe kamen. Ich hoffe auch in diesem Jahr auf viele Gaben.

In der Erwartung Ihrer Antwort, ob Sie einig wären mit meinen Vorschlägen, begrüße ich Sie mit sportlichem Händedruck.

Für den Vorstand:
C. Beretta-Piccoli.

P. S. Sportfreunde, seien sie Taubstumme oder Hörende, sind höflich gebeten, Geldbeiträge an den C. SSS. auf Postcheckkonto XI 2173 in Lugano zu senden, wofür ihnen zum voraus bestens gedankt sei.

* * *

Werte Sportkameraden!

Inzwischen erhielten Sie hoffentlich unsere Einladung, und wir hoffen bestimmt, unsere lieben Schweizer Sportgenossen zu unserem Jubiläum als unsere lieben Gäste begrüßen zu können.

Wir benachrichtigen Sie, daß wir mit Freude einem Schweizer Athleten Wohnung und Verpflegung anbieten.

Wir ersuchen die Delegierten, sie mögen ihre Wohnungsansprüche, sowie andere Wünsche uns baldigst wissen lassen, denn nach dem 15. Juli, da bei uns Hauptsaison ist, könnten wir schwer für passende Wohnung Sorge tragen.

Wegen der 50 % Reiseermäßigung für die ungarischen Eisenbahnen wenden Sie sich gefl. an ein dortiges Reisebureau oder an das Ungarische Konsulat, wo Sie sowohl die Legitimation, wie auch jedwede Auskunft erhalten können.

Ihre baldigste Nachricht erwartend, zeichnen mit bestem Sportgruß!

Comité du Siket Sport Club,
Budapest.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

25 Jahre Taubstummenfürsorge.

(Schluß.)

In neuerer Zeit wurde es nötig, das Volkswirtschaftsdepartement aufmerksam zu machen auf mögliche Ungerechtigkeiten, die bei der Aufnahme oder der Entlassung von Gehörlosen aus den Arbeitslosenkassen entstehen können und wünschte genaue Prüfung dieser Fälle unter Beiziehung eines Sachverständigen, wie das beim Gerichtsverfahren üblich ist.

Der Ruf nach besondern Fortbildungsschulen für Taubstumme blieb lange ungehört. Der Verein selbst konnte in dieser Sache nichts unternehmen. Das Muster für eine Lösung brachte die Gründung der Lehrwerkstätten in Oerlikon. Auch die Fortbildung der Taubstummen durch Kurse blieb der neuern Zeit überlassen, indem der Verein einen beruflichen Fortbildungskurs für Schneider und letztes Jahr erstmals einen allgemeinen Fortbildungskurs subventionierte. Dagegen bemühten sich einzelne Fürsorgevereine und Anstalten, die Taubstummen durch Vortragsabende nach Möglichkeit zu fördern.

Auch die berufliche Ausbildung, die schon von den ersten Statuten gefordert wurde, blieb lange auf dem Papier. Sie kam erst durch die Taubstummenbildung, die schon längst von der Notwendigkeit sprach, in Fluß. Fürsorgeverein und Vereinigung schlossen sich bei dieser Frage insofern zusammen, als an der gemeinsamen Tagung in Basel 1928 bei Anlaß einer Ausstellung „Der Taubstumme und seine Arbeit" ein Vortrag über die Berufbildung gehalten wurde, der zur Einsetzung einer Lehrwerkstättenkommission führte. Diese arbeitete, erwog alle Möglichkeiten und besichtigte auch Gebäude für eine Lehrwerkstätte. Schließlich war eine Lehrwerkstätte für Schneider in Zürich in naher Aussicht, als die Taubstummenanstalt Zürich in großzügiger Weise durch Beteiligung mit 160,000 Fr. aus ihren Fonds das Werk in Oerlikon ermöglichte. Bekanntlich erwarb diese Genossenschaft die Lederwerkstätten in Wangen, die ihrerseits aus der Taubstummenindustrie Lyß hervorgegangen war. Letzteres Werk wurde seinerzeit auch vom Fürsorgeverein unterstützt. Er besaß aber damals nicht so viel Mittel, um sie so zu unterstützen, wie sie jetzt Oerlikon helfen kann. Der stete Mangel an Betriebsmitteln war der Hauptgrund, daß Lyß liquidieren mußte.

Endlich muß als Maßnahme zum Wohle der Taubstummen auch der Taubstummen-Zeitung erwähnt werden. Sie wurde im Jahr 1907 gegründet und im Jahr 1911 vom Verein übernommen, der sie stets mit Interesse und Wohlwollen behandelte. Sie machte verschiedene Wandlungen durch: monatliche Ausgabe und 14-tägige Ausgabe, Aenderung im Format, Beilage von illustrierten Bei-

lagen und Bildern, Beilage des „Taubstummenfreund" als Fortbildungsblatt für die Jüngern. Getreulich übernahm der Verein auch stets die Defizite, die natürlich in Notzeiten immer größer waren. Wenn auch lange nicht alle Gehörlosen die Zeitung halten, so darf doch gesagt werden, daß sie eine Aufgabe zu erfüllen hat und eine große Zahl von Taubstummen es als fühlbare Lücke empfinden würden, wenn sie verschwinden würde.

4. Maßnahmen für die taubstumme Jugend. Wie schon aus den Statuten hervorgeht, betrachtete der Fürsorgeverein die Förderung der Taubstummen-Bildung als eine wichtige Aufgabe, konnte aber natürlich praktisch nicht viel ausrichten, schon weil die Anstalten nicht Mitglieder waren. 1913 erklärte Prof. Siebenmann in seiner Eröffnungsrede, daß eine Hauptaufgabe des Vereins darin liege, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Verstaatlichung des gesamten Taubstummenunterrichtes anzustreben, fand aber damit offenbar nicht viel Gegenliebe. 1914 sprach Herr Gukelberger im Verein über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bildung der Anormalen. Weiter führte der Verein eine Enquete in den Kantonen durch über die Schulpflicht der Taubstummen. Es zeigte sich, daß es meist nicht an den gesetzlichen Bestimmungen fehlt, sondern an der Handhabung derselben. Die Schulbehörden sollten gezwungen werden, die schulpflichtigen taubstummen Kinder anzumelden, im übrigen sei das Volk durch Aufklärung an seine Pflicht stets zu mahnen. Durch Flugblätter und Zeitungsartikel suchte der Verein bis heute, die nötige Einsicht zu wecken. Eine großzügige Aufklärung versuchte die Vereinigung durch Verbreitung des „Führer" in 30,000 Exemplaren, die an Schul- und Armenbehörden, Regierungen, Pfarrämter, Seminarien usw. gingen.

Von der Vereinigung wurde weiter die Frage der Vor- und Fortbildung der Taubstummenlehrer aufgegriffen, die allerdings bis zu einem gewissen Grad vom Heilpädagogischen Seminar gelöst wurde. Die Vereinigung organisierte zwei mehrtägige Fortbildungskurse für Taubstummenlehrer und setzte Kredite aus für Studienreisen derselben. Diese wurden als gutes Fortbildungsmittel angesehen und die nötigen Kredite wurden auch vom neuen Verein anstandslos gewährt.

Von jeher war es so, daß die Taubstummen-Anstalten ein starkes Eigenleben führten und schwer zu gemeinsamen Aktionen zusammenzuführen waren. Der Rückgang der Zöglingszahl und die starke Vermischung der eigentlichen Taubstummen in den Klassen mit schwerhörigen und schwächer begabten Schülern veranlaßten Dir. Hepp zu einer daherigen Enquete in den Anstalten und zur Verarbeitung der Resultate. Die Arbeit wurde vom Verband herausgegeben und in einer gemeinsamen Tagung allseitig beleuchtet. Leider ist bis heute ein sichtbarer Erfolg ausgeblieben.

In einer kleineren Angelegenheit, der Schaffung eines gemeinsamen Aufnahmebogens für eintretende Schüler dagegen, ist eine Einigung gelungen und es ist zu hoffen, daß nach und nach alle Anstalten den Bogen benützen.

Eine finanzielle Unterstützung der Anstalten war dem Verein kaum möglich. Ein Antrag auf Unterstützung einer Anstalt wurde abgewiesen, wohl im Hinblick auf die Konsequenzen. Dagegen kam der Verein dazu, die Schulung einzelner taubstummer Kinder finanziell zu unterstützen. Erstmals geschah das im Jahr 1928 in einem vereinzelten Fall. (Nebenbei gesagt, konnte der Verein früher auch für erwachsene Taubstumme finanziell nicht viel tun, im einzelnen Jahr 100—300 Fr.) Im Jahr 1933 waren es schon 6 Kinder, im Jahr 1935 17 Kinder, wozu im Jahr 1936 weitere Gesuche kamen. Man kann ja sagen, die Mittel sollten nicht so verzettelt werden, um sie für große Werke aufzusparen. Aber in Notzeiten, wie wir sie heute haben, muß man vor Notwendigkeiten kapitulieren. Es handelt sich heute darum, Kindern den Weg zur Schulung zu öffnen, der ihnen sonst verschlossen bleibt. Und man darf vom Volk nicht nur Kartengeld abnehmen, sondern muß ihm beweisen, daß es wirklich den Taubstummen dient. Für Fürsorgezwecke wurden ausgegeben 1933: rund 700 Fr., 1934 rund 8000 Fr., 1935 rund 10500 Fr., 1936 rund 11900 Fr.

Nicht vergessen wollen wir zum Schluß die Werke, die Eugen Sutermeister sonst noch geschaffen hat: die Bibliothek, das Museum und vor allem das Quellenbuch, das übrigens vom Verein weitgehend finanziell unterstützt wurde. Man kann nur staunen über den Sammeleifer und die Arbeitskraft dieses Mannes, der stets ehrenvoll genannt wird, wenn später je von schweizerischer Taubstummenfürsorge gesprochen wird.

Nicht minder danken wir heute den vier Präsidenten, die das Schifflein steuerten: Hrn.

Wydler-Obouſſier für ſeine zweijährige Wirkſamkeit, Hrn. Oberrichter Ernſt, unſerem Ehrenmitglied, der elf Jahre den Verein in vornehmer und objektiver Weiſe leitete, Hrn. Pfr. Preiswerk, ſeinem Nachfolger in ſchwierigen Zeiten und unſerem jetzigen Vorſitzenden. Große Arbeit leiſteten auch die drei Kaſſiere: Herr Notar von Greyerz, Herr Oberrichter Iſenſchmid und unſer jetziger Hüter der Finanzen, dem es beſchieden war, unſer Vermögen auf ſo anſehnliche Höhe zu bringen. Unſer Dank gilt aber auch den Mitgliedern des Zentralvorſtandes, die jahrelang, eines ſogar ein Vierteljahrhundert lang, ihre Kraft dem Verein widmeten. Möge er weiter gedeihen zum Wohle unſerer Schutzbefohlenen, der Taubſtummen und Gehörloſen!

Allerlei

Radio-Kopfhörer. Früher brauchte man zum Radiohören Kopfhörer. Nun ſind ſie meiſt durch Lautſprecher erſetzt und werden nicht mehr benützt. Mancher Schwerhörige würde aber damit beſſer hören als mit Lautſprecher. Man könnte ſie ganz gut brauchen zum Anſchluß an Vielhörer. Gerne würden die unbenützten Kopfhörer zu dieſem Zweck verſchenkt werden.

Eine Ueberraſchung. Mein Geburtstag ſteht bevor. Der Sämi Döbeli fragt mich:

„Herr Gfeller, was rauchen Sie lieber, Zigaretten oder deutſche Zigarren oder Stumpen?"

„Stumpen", ſage ich.

„Aha, ſo, Stumpen rauchen Sie am liebſten. Ich will Ihnen nämlich eine Ueberraſchung bereiten zum Geburtstag."

Worin beſteht wohl die Ueberraſchung?

! Radfahrende Gehörloſe ſollten unbedingt eine Armbinde tragen oder einen Veloſchild an ihrem Fahrzeug anbringen!

Balken-Rätſel.

O	M	R	S	M	E
Ü	R	N	M	R	E
E	S	N	R	I	E
A	S	R	W	S	E
R	T	N	E	N	E
E	I	N	F	R	E

Die 6 Balken ſind verſtellt. Wenn man ſie richtig nebeneinander ſtellt, ergeben ſie ſinnvolle Wörter über die jetzige Jahreszeit.

An die Gehörloſen im Aargau.

Der **Taubſtummengottesdienſt in Brugg** muß vom 4. auf den 11. Juli hinausgeſchoben werden.

Sodann bitte ich davon Notiz zu nehmen, daß die Taubſtummengottesdienſte in Brugg bis auf weiteres nicht mehr in der reform. Stadtkirche ſtattfinden, ſondern in dem nebenanliegenden **Kirchgemeindehaus**, auch wenn auf der gedruckten Einladungskarte ſteht „reform. Stadtkirche". **J. F. Müller**, Pfr., Birrwil.

Gehörloſenverein „Alpenroſe" Bern.

Einladung zur außerordentlichen Sitzung, Sonntag den 4. Juli, nachmittags 16½ Uhr, im Hotel „Sternen".

Wegen Wichtigkeit der Traktanden erwarten wir vollzähliges und pünktliches Erſcheinen aller Kollegen.

Der Vorſtand.

Zu verkaufen: Sofort, zufolge andauerndem Arbeitsmangal und zur Forträumung **eine neue Schuhbürſtenkiſte, Fußſchemel, fertige Nähſchatullen** für Schneiderei und Anſtaltsarbeitſchulen. — Gefl. ſchriftliche Anfragen an **Chr. Linder**, Schreiner, **Spreitenbach** (Aargau).

Taubſtummenverein „Edelweiß" Langenthal.

Sonntag den 4. Juli, nachmittags 2½ Uhr, Verſammlung im Reſtaurant zum „Sternen" in Langenthal.

Neue Mitglieder und Freunde ſind herzlich willkommen.

Der Vorſtand.

Freie Vereinigung der aarg. Gehörloſen.

Hier die Mitteilung, daß für die Reiſe am 4. Juli der Fahrpreis Fr. 15.80 beträgt, nicht Fr. 15.—. J. B.

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag, Bern.